

November bis April, Anfang Mai in den Kätzchen von *Betula* und *Alnus*, geht dann unter die Rinde der genannten Pflanzen, begibt sich zur Verwandlung (wie Höfner bemerkt) jedoch in die Erde.

Die Art ist durch ganz Nord- und Mitteleuropa, Südfrankreich, Süddalmatien und Südostrußland verbreitet; Möschler (zool.-bot. Verh. Wien, 1884, pag. 315) führt an, daß diese Art von Chambers in Kentucky gefangen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

A. pyramidea L. Pyramideneule. Häufig im Juli bis September. Raupe fast auf allen Laubhölzern, besonders Linden und Weiden im Mai und Juni.

Taeniocampa Gn.

T. gothica L. Häufig im März und April. Raupe im Mai und Juni auf niederen Pflanzen.

T. miniosa F. Nicht häufig im Mai. Raupe im Juni auf Eichen, Birken, Weiden und Brombeeren, meistens in größerer Anzahl zusammen.

T. pulverulenta Esp. (*cruda* Tr.). Häufig März und April. Raupe im Mai und Juni auf Eichen.

T. stabilis View. Häufig März und April. Raupe vom Mai bis Juli auf fast allen Laubhölzern.

v. grisea. Unter der Stammform.

T. incerta Hufn. (*instabilis* Esp.). Häufig im April. Raupe von Mai bis Juli auf Laubhölzern und niederen Pflanzen.

ab. fuscata Hw. Unter der Stammart.

T. gracilis F. Nicht selten im April, Mai. Raupe auf Strauchwerk und verschiedenen niederen Pflanzen zwischen den zusammengesponnenen Endblättern im Mai und Juni.

T. munda Esp. Häufig im April und Mai. Raupe auf vielen Laubbäumen, besonders Eichen und Obststämmen, am Tage in den Rindenrissen.

ab. immaculata Stgr. Unter der Stammform.

Panolis Hb.

P. griseocarinata Goetz (*piniperda* Panz). Kiefern-eule. Im April und Mai nicht selten. Raupe im Juni und Juli an Föhren (*pinus silvestris*).

v. grisea. Unter der Stammart häufig.

Dicycla Gn.

D. oo L. Selten im Juni und Juli. Raupe im Mai zwischen zusammengesponnenen Blättern an Eichen.

Calymnia Hb.

C. pyralina View. Juli und August nicht häufig. Raupe im Mai und Juni auf Eichen und Ulmen.

C. affinis L. Im Juli und August nicht häufig. Raupe im Mai und Juni auf Eichen und Ulmen zwischen zusammengesponnenen Blättern.

C. trapezina L. Sehr häufig Juli und August. Raupe im Mai und Juni auf allen Laubholzarten; sie ist eine arge Mordraupe, die mit Vorliebe andere Raupen frißt.

Cosmia O.

C. paleacea Esp. Selten im August und September. Raupe im Mai und Juni auf Erlen und Birken in zusammengesponnenen Blättern.

Dyschorista Ld.

D. fissipuncta Hw. (*ypsilon* Bkh.). Nicht selten im August. Raupe im Mai und Juni an Pappeln und Weiden, am Tage in den Ritzen der Stämme.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Lepidopterorum Catalogus. Von H. Wagner, Verlag von W. Junk, Berlin W. 15.

Von dem im Erscheinen begriffenen Schmetterlingskataloge, der ein Verzeichnis aller bekannten Schmetterlingsarten der Erde, ihrer Hauptliteratur, ihrer Synonyme und Varietäten sowie ihrer Vaterlandsangaben darstellen wird, hatten wir schon verschiedentlich Gelegenheit zu berichten.* Inzwischen sind weiter herausgekommen: Teil 4 enthaltend die Hepialiden, bearbeitet von H. Wagner und R. Pfitzner, erschienen am 24. November 1911. Subskriptionspreis Mk. 1.65. Teil 5 enthaltend die Noctuidengattung: Agaristinae von Embrik Strand, erschienen am 18. März 1912. Subskriptionspreis Mk. 5.15. Teil 6: Die Adeliden, Micropterygiden und Gracilariaden von E. Meyrick, erschienen am 20. Mai 1912. Subskriptionspreis Mk. 4.25. Teil 7: Die Syntomiden von H. Zerny, erschienen am 25. Juli 1912. Subskriptionspreis Mk. 11.25 und endlich am 10. August 1912 Teil 8, die Geometridengattungen: Brepinae und Oenochrominae, von L. B. Prout bearbeitet. Subskriptionspreis Mk. 5.90. Jedes Wort der Empfehlung hier beizufügen, wäre überflüssig, das Werk spricht für sich selbst und die Verlagsbuchhandlung stellt Interessenten gern Teil I zur Ansicht zur Verfügung.

Nur durch eingehendes Studium in dem Werke ist es möglich, sich einen Begriff zu machen, welche Riesenarbeit es erfordert, die unzähligen Literaturangaben zusammenzustellen; es ist daher sehr zu begrüßen, daß es der Verlagsbuchhandlung gelungen ist, für die Bearbeitung der einzelnen Familien und Gattungen die führenden Spezialisten zu gewinnen, die durch jahrelanges Studium den zu bewältigenden Stoff und die in allen Weltgegenden verstreute Literatur schon vorher genauestens kannten. Das Werk ist als Fundamentalwerk für die gesamte wissenschaftliche Lepidopterologie anzusprechen und wünschen wir ihm eine recht große Verbreitung. Dr. N.

Kleine Mitteilungen.

Herr Max Korb hat die große, wissenschaftlich außerordentlich wertvolle Sammlung des verstorbenen Otto Bohatsch, worüber wir in Nr. 32 berichteten, von dessen Bruder gekauft. Spezialsammlern bietet sich sehr günstige Gelegenheit, ihre Sammlungen durch gute Sachen daraus zu bereichern.

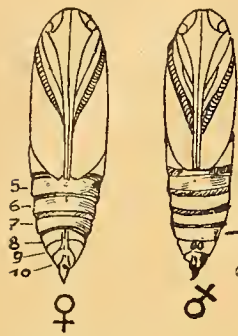
Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Antwort auf Anfrage in Nr. 26:

Die weiblichen Schwärmerpuppen besitzen am 8. Hinterleibssegment (dem 4. vom Ende der Flügelscheide) eine Längsfurche, welche dem Ein-

*) Vergl. Entomolog. Zeitschrift XXV, 132, 182.

gang in die Bursa copulatrix entspricht, ferner eine kleinere Längsfurche am folgenden 9. Segment (Oeffnung des Oviducts). Bei den männlichen Puppen ist das 8. Segment leer,



am 9. zeigen sich zwei durch einen Längsstrich getrennte kleine Höckerchen (entsprechend den Enden der Ausführungsgänge). Da bei den weiblichen Puppen neben der ersten Längsfurche manchmal auch kleine Höckerchen stehen, so sind diese allein kein sicheres Kennzeichen des ♂, wohl aber das völlig freie 8. Segment, welches im Verein mit den deutlich wahrnehmbaren zwei Höckerchen bestimmt die männliche Puppe anzeigt.

Karl Hornstein, Wien.

Anfrage:

Tütenschmetterlinge, obwohl ordentlich aufgeweicht (zirka 40 Stunden) und einen Monat auf dem Spannbrett verblieben, heben, in die Sammlung gesteckt, oft teilweise die Flügel wieder, trotzdem sie ganz trocken aufbewahrt werden. Gibt es Vorrichtungen, diesem Uebel vorzubeugen oder dasselbe zu beseitigen, ohne gezwungen zu sein, die Falter nochmals aufweichen zu müssen?

A. J. Buis, Breda (Holland).

Antwort:

Um das Wiederaufrichten der Flügel bei Tütenschmetterlingen zu verhindern, imprägniere man die Flügelwurzeln mit einer Schellacklösung. Nachdem der Falter aufgeweicht, steche man zuerst auf der einen Seite mit einer nicht zu schwachen Nadel unterseits direkt unter die Flügelwurzeln (Ober- und Unterflügel), darauf tauche man die Nadel in die Schellacklösung und lasse den daranhängenden Tropfen in die so gemachten Oeffnungen fließen. Alsdann bringt man mit einem weichen Pinsel eine dicke Lage Talkumpulver, das man mit Farbpulvern (Berlinerblau, Ocker usw.) gemischt, sich in verschiedener Färbung vorrätig hält. Ebenso verfähre man auf der anderen Seite. Die Schellacklösung stellt man sich her, indem man Schellack mit Spiritus begießt und solange offen stehen läßt, bis sie die richtige Konsistenz hat. Sie darf nicht dünnflüssig sein, weil sich die Lösung sonst leicht in die Flügel hineinziehen und diese beschmutzen würde, aber auch nicht zu dick, weil sie sonst schwer in die Oeffnung hineinzubringen ist. Sie muß dickflüssig, etwa wie Syrup sein. Man muß sie bei jedesmaligem Gebrauch vorher prüfen, sollte sie durch Stehen zu dick geworden sein, so genügen ein paar Tropfen Spiritus. Ist versehentlich, namentlich bei wolligen Leibern, etwas von der Umgebung beschmutzt worden, so läßt sich das leicht mit einem in reinen Spiritus getauchten Pinsel entfernen. So präparierte Falter behalten, selbst wenn sie nicht ganz trocken stehen, ihre Stellung.

Anfrage:

1. Wo finden sich genaue Anleitungen über Emballieren der Falter in Tüten und deren nachträgliche Behandlung beim Aufweichen?

2. Kann die Bildung von Wasserflecken auf Grün z. B. im Aufweichprozesse selbst durch chemische Zutaten etc. vermieden werden, oder ist eine nachträgliche Behandlung des Falters im trockenen Zustande zur Entfernung dieser Flecken möglich?

3. Auf welche Weise kann man die meist gekrümmten dicken Bombyciden- und Sphingiden-Leiber getrockneter Falter (in Tüten oder genadelt) wieder in eine gefällige Position bringen?

* * *

Nachdem ich speziell diese Rubrik immer mit größtem Interesse verfolge und leider konstatieren muß, daß so manche die Allgemeinheit interessierende Anfrage im Sande verläuft, scheint es mir, daß sich die geehrten „wissenden“ Mitglieder dieser Fragestelle gegenüber noch immer recht reserviert verhalten, und sollte daher seitens der Geschäftsstelle immer und immer wieder auf eine lebhaftere Beteiligung hingewiesen werden, denn es ist beinahe unglaublich, daß der eine oder andere wirklich „erfahrene“ Sammler, und deren sind gewiß in unserem Verein in stattlicher Anzahl vertreten, in diesem oder jenen Punkte keinen Bescheid wüßte.

Antwort auf Frage 2:

Um die Bildung von Wasserflecken auf Faltern zu verhindern, muß man den Aufweichungsprozeß möglichst beschleunigen. Dazu darf aber die Aufweichdose keineswegs sehr naß sein, im Gegenteil, der Sand nur schwach angefeuchtet. Man läßt den Falter, ohne ihn aus der Tüte zu nehmen, höchstens 24 Stunden darin, meist genügen 12 Stunden. Manche Falter sind außerordentlich empfindlich, solche untersuche man schon nach wenigen Stunden. Sobald sie die größte Starre abgelegt haben, so daß man die obere Chitinschicht mit einer Nadel durchstechen kann, injiciere man mit einer Morphiumspritze einige Tropfen heißen Wassers in die Flügelwurzeln und bringe den Falter nochmals eine Stunde in die Aufweichdose, damit das Wasser sich in dem Leibe gehörig verbreiten kann. Alsdann sind alle Flügel leicht beweglich, selbst die dicksten Sphingiden sind auf diese Weise in wenigen Stunden spannfähig. Sollten bei dem Durchspritzen des Wassers einige Tropfen auf der anderen Seite herausreten und die Flügel benetzen, so schadet das nichts, sie haften nicht darauf und lassen sich leicht mit einem feuchten aber ausgedrückten Pinsel oder mit Fließpapier entfernen. Die Morphiumspritzen, die man in jeder Handlung chirurgischer Instrumente, auch in jeder Apotheke bekommen kann, sind auch als Tötungsspritzen allen anderen vorzuziehen. Solche mit Lederkolben müssen immer feucht gehalten werden; es gibt aber auch solche mit Metallkolben, die nie versagen, nur muß man den Kolben nach jedesmaligem Gebrauch mit Spiritus reinigen. Ebenso muß die Stahlkanüle getrocknet und mit einem feinen Draht verschlossen werden, damit sie sich nicht durch Rost verstopft.

Anfrage:

Ich bitte um freundliche Angabe von Literatur über die korsische Schmetterlingsfauna.

Dr. Schneider, Eßlingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins 139-140](#)